

Würdigung von Gottfried «Gody» Hert

9. Januar 1939 bis 20. August 2022

Gody war im wahrsten Sinne ein Original. Nicht nur weil er mit seinem Einachser und der Villiger Original-Krummen im Mundwinkel bekannt war wie «ein bunter Hund auf vier Rädern», wie die Neue Zuger Zeitung am 5. Mai 2012 schrieb, sondern weil er wirklich einzigartig und ursprünglich war.

Am 3. April dieses Jahres durfte er noch aus den Händen der Pastoralraumleiterin Frau Dr. Michèle Adam die Päpstliche Verdienstmedaille Benemerenti in Empfang nehmen. Diese Auszeichnung erhielt er zurecht und wohl verdient für 50 Jahre Sakristanendienst in der Kapelle St. German in Buonas.

Wohl verdient im wahrsten Sinne des Wortes, denn Benemerenti heisst auf Deutsch übersetzt: «Dem Wohlverdienten».

Und das war er, ein wohl verdienter Träger dieser Medaille.

Jedoch nicht allein als Sakristan hat Gody sich verdient gemacht, sondern auch in vielen anderen Bereichen, in denen er sich in unserer Gemeinde engagiert hat.

So zum Beispiel im Turnverein, genau genommen innerhalb der Männerriege. Dieses Engagement brachte es auch mit sich, dass er als Eidgenössischer Kampfrichter tätig war.

Und wenn die Männerriege an der Chilbi Rotkreuz ihre Raclette-Beiz in Betrieb nahm, dann stand Gody am Abwaschtrog oder machte sich sonst nützlich.

Nach der Chilbi freute er sich dann schon bald auf das Chlausen. Anfangs Dezember zog er jeweils das Schmutzli-Gewand an und begleitete den Samichlaus auf seiner Tour zu den Kindern und an den Altersnachmittag.

Aber nicht nur als Schmutzli war er unterwegs, sondern auch als leidenschaftlicher Trychler bei der Klausengruppe.

Nebst der Pflege dieses schönen Brauchtums hatte er noch ein weiteres Hobby, das Tanzen.

So richtig in Schwung kam er an den Senioren-Tanz-Nachmittagen, im Dorfmatte, an denen er nach seiner Pensionierung 2004 regelmässig teilnahm. 2019 wurde er bei dieser Gelegenheit interviewt und machte folgende Aussage:

«Wenn man wie ich alleine lebt, bietet sich beim Tanzen die Gelegenheit, unter die Leute zu kommen. Tanzen belebt Seele und Gemüt – es gibt Kraft, den Alltag zu meistern.»

Ja, dieser Alltag war nicht immer einfach für Gody. Aber er liess sich nicht unterkriegen. Er war ein Stehaufmännchen. Nebst einem starken Willen hatte er auch einen tiefen Glauben, der ihm bis zum Schluss Kraft gab.

Seine Wurzeln hatte er in Messen, Kanton Solothurn, wo er zusammen mit vier Geschwistern auf einem kleinen Nebenerwerbslandwirtschaftsbetrieb aufwuchs. Sein Vater organisierte ihm die Lehrstelle in Risch bei der Familie Rätz auf dem Göhner-Gut. So kam Gody als junger Mann in unsere Gemeinde und erlernte den Beruf des Landwirts und Baumwärters.

Später arbeitete er eine Zeitlang auf dem Bau.

Beim Tanzen, wie hätte es auch anders sein können, lernte Gody seine Anna kennen.

1966 heirateten die beiden und hatten zusammen zwei Kinder, Kornelia und Paul.

Am 1. März 1972 trat Gody dann seine Stelle als Gärtner auf der Halbinsel Buonas an und zog mit der Familie ins Theilerhaus. An Ostern desselben Jahres überreichte ihm der damalige Schuhmacher und Sakristan Blum aus Risch die Schlüssel zur Kapelle St. German. Damals hätte er wohl nicht im Traum daran gedacht, dass er diesen Schlüssel 50 Jahre in seinen Händen halten würde.

Zuverlässig und mit Herzblut kam er seinem Dienst nach. Dieser brachte es auch mit sich, dass er bis 2008 die Glocken von Hand läutete, und zwar dreimal am Tag, so wie natürlich bei den Gottesdiensten, Hochzeiten und Taufen.

Er liebte die Arbeit als Sakristan, bei der er seine gärtnerischen Fähigkeiten miteinbringen konnte. So pflanzte er, solange er in Buonas wohnte, in seinem Garten immer auch Blumen zum Ausschmücken der Kapelle an. Er schnitt Hecken und Bäume und mähte selbstverständlich den Rasen selbst.

Gerne machte er im Sommer nach getaner Arbeit einen Abstecher in die Badi Buonas, wo er aber nicht nur stillsitzen konnte und ebenfalls da und dort Hand anlegte.

In all den Jahren war es für ihn auch eine Ehre, beim «Rischer Bittgang» mit der Kirchenfahne voranzugehen. Letztmals war dies 2019 der Fall.

Seit seiner Pensionierung als Gärtner 2004 lebte er in Rotkreuz, in einer kleinen Wohnung an der Lindematt 9. Ganz in der Nähe hatte er die Gelegenheit, für seinen Einachser und seine Gerätschaften, eine Garage zu mieten. Es ermöglichte ihm, über die Pensionierung hinaus weiterhin als Gärtner tätig zu sein und die Gärten seiner Privatkundschaft zu pflegen oder Flaschen, Karton und Altpapier etc. für seine Kundschaft zu entsorgen. Aber schon damals war es für ihn klar, sein Amt als Sakristan weiterzuführen, solange es ihm die Gesundheit erlauben würde. Davon konnten ihn auch Pannen seines Töfflis sowie der eine oder andere Streik seines Einachsers nicht abhalten. Dann ging er eben zu Fuss von Rotkreuz nach Buonas, um nach dem Rechten zu sehen, wie er jeweils sagte.

Trotz der vielen Arbeit, die sein Leben prägte, konnte er es auch geniessen. So liess er es sich im Winter z.B. nicht nehmen, in die Ferien zu fahren. Über 40 Jahre war er Gast im Hotel Schwarz auf dem Mieminger Plateau, wo er am Tag beim Langlauf die winterliche Tiroler Landschaft genoss und sich am Abend einen schönen Rotwein, ein kühles Bier oder ein «Kafi Chrüter» gönnte. Aber vor allem fühlte er sich dort aufgrund der familiären Atmosphäre wie zu Hause, so dass er jeweils schmunzelnd von seinem Zweitwohnsitz sprach.

Aber nicht nur in den Ferien konnte er es geniessen, auch zu Hause klopfte er gerne einen Jass, z. B. innerhalb der Sakristanenvereinigung Zug, in der er seit 1972 aktives Mitglied war und in all den Jahren an unzähligen Ausflügen, Jassrunden und Wallfahrten teilnahm. Und so liess es sich Gody nicht nehmen, am 17. Mai dieses Jahres nochmals, im Rahmen der schweizerischen Sakristanen-Wallfahrt, nach Einsiedeln zu pilgern.

Ein grosser Tag war sein 80. Geburtstag, den er in vollen Zügen, mehrheitlich tanzend, genoss. Gesellig wie er war, blühte er auf im Kreis all der vielen Menschen, die seiner Einladung gefolgt waren und ihm gratulierten.

Nach diesem Highlight begann sich das Alter bei ihm mehr und mehr bemerkbar zu machen, insbesondere Alzheimer. Was langsam und schleichend begann, wurde immer offensichtlicher. In den letzten Wochen wurde Gody immer verwirrter und es fiel ihm zusehends schwer, seinen gewohnten Tagesablauf aufrecht zu erhalten.

Am 12. August wurde er dann als Notfall ins Spital eingeliefert. Vom Kantonsspital Zug wurde er nach kurzer Zeit ins Spital Affoltern am Albis verlegt, wo er am 20. August für immer einschlafen durfte.

Gody, als Original hast du unter uns gelebt und als Original, also als der Mensch, als der du ursprünglich von Gott hergedacht warst, darfst du nun im Garten Gottes selbst erblühen und wirken.

Und bis wir dich wiedersehen, lebst du weiter in unseren Erinnerungen und in den Herzen so vieler - als lieber, «wohlverdienter» Mensch und treuer Weggefährte.